

Die Bezeichnungen
für die höheren systematischen Kategorien
in der Zoologie.

Von

Dr. *Georg Pfeffer.*

Die schon oft zu Tage getretenen Bestrebungen, in die zoologische Kunstsprache eine gewisse Einheitlichkeit zu bringen und auf der andern Seite auch der sprachlich richtigen Bildung der zu wählenden Ausdrücke Rechnung zu tragen, haben in der neuesten Zeit eine wiederholte Erörterung gefunden. Zunächst hat der „Code of Nomenclator and Check-List of North American Birds, adopted by the American Ornithologist's Union, New York 1866“ die von der British Association viele Jahre früher aufgestellten Regeln im Großen und Ganzen wenig verändert wieder ausgesprochen. Die wissenschaftlichen Beamten des Berliner Museums haben sich in der Vorrede der als Manuscript gedruckten „Liste der Autoren zoologischer Artbegriffe, Berlin 1888“ der Ornithologist's Union angeschlossen. Schließlich hat der internationale zoologische Congreß zu Paris im Jahre 1889 eine Anzahl Regeln beschlossen, welche in No. 331 des Zoologischen Anzeigers (31. März 1890) abgedruckt werden unter dem Titel: „Règles de la nomenclature des êtres organisés adoptés par le Congrès International de Zoologie.“

Der folgende Aufsatz greift aus der Menge des zu bearbeitenden Materials nur die Bezeichnungen für die Tierkreise, Klassen, Ordnungen, Familien und Unterfamilien heraus; er vertritt so viel wie irgend möglich die Einheitlichkeit der Wortbildung bei Kategorieen gleicher Stufe; seine Hauptabsicht ist aber, die in der bisherigen Namensgebung zu Tage getretenen sprachlichen Unrichtigkeiten zu beleuchten. Ein anspruchsloser Aufsatz wird gewiß nicht sogleich Fehler abstellen, welche sich Jahrzehnte lang durch die Wissenschaft geschleppt haben; er kann aber die Aufmerksamkeit auf leicht abzustellende Unzulässigkeiten lenken und die Aussprache darüber den Naturforscher-Versammlungen anheim geben.

Die Bezeichnungen der Tierkreise.

Als Bezeichnungen für die Tierkreise findet man fast durchgängig angewandt die Ausdrücke: Protozoa, Coelenterata, Echinodermata, Vermes, Arthropoda, Mollusca, Molluscoidea, Vertebrata.

Mit Ausnahme von „Vermes“ sind alle diese Ausdrücke adjektivischer Art (mit Ergänzung von „Animalia“) und als solche im Allgemeinen richtig gebildet.

Zu beanstanden in ihrer Bildung sind die Ausdrücke „Molluscoidea“ und „Coelenterata“; völlig zu verwerfen „Echinodermata“.

Die Endung „oidea“ wird in erster Linie für die Bezeichnung von Ordnungen gebraucht und sollte füglich nur für diese Anwendung finden; eine Neuerung vorzunehmen, dürfte sich freilich bei der schwachen Berechtigung und voraussichtlich kurzen Lebensdauer des Tierkreises der Molluskoiden kaum empfehlen.

Um das Fehlerhafte des Ausdruckes „Coelenterata“ zu erkennen, vergegenwärtige man sich die Bildungsart der adjektivischen lateinischen Wörter, welche wir in erster Linie zur Kennzeichnung der Abteilungen höheren Ranges in der Zoologie anwenden. Sie sind, abgesehen von selteneren Bildungen, entweder Adjektiva mit den gewöhnlichen Ableitungssilben *inus*, *ius*, *eus* (z. B. *Gregarina*, *Infusoria*, *Crustacea*), oder sie sind Verbaladjektiva (z. B. *Carnivora*), oder sie sind Participia Perfecti Passivi (z. B. *Annulata*, *Pedata*, *Tesselata*). Diese letztere Bildung hat dann eine weitere Ausdehnung gewonnen; man hat, entsprechend dem Sinne des passivischen Particips, welches ein Versehen sein mit einer Eigenschaft ausdrückt, die Endung „-atus“ völlig von jedem Verbalstamm losgelöst als Ableitungs-Endung in dem soeben gekennzeichneten Sinne an die verschiedensten, durchaus nicht verbalen Stämme gehängt, z. B. *Flagellata*, *Tracheata*, *Lamellibranchiata* ¹⁾ d. h. die mit einer Geißel, mit Tracheen, mit blattförmigen Kiemen versehenen Tiere. Eine derartige Bildung ist vielleicht nicht dem besten lateinischen Sprachgebrauch entsprechend, ist aber jedenfalls nicht unlateinisch gedacht und bequemt sich dem Sprachgefühl der meisten neueren Sprachen gut an. Bedenklich wird aber eine solche Bildungsweise, wenn es sich um einen griechischen Stamm handelt. Es soll damit nicht gesagt werden, daß die Schen vor einer *Vox hybrida*, einem Bastardwort, uns bei derartigen Bildungen allzusehr beeinflussen dürfte; einerseits behandeln wir in der wissenschaftlichen Kunstsprache alle Wörter als lateinische, andererseits giebt es wohl in allen neueren Sprachen Wörter, bei denen, wie in unsern deutschen Zeitwörtern „hantieren, amtieren“, an den einheimischen Stamm eine fremde Endung gehängt ist. Vielmehr leidet die Bildung eines derartigen griechisch-lateinischen Wortes an einer Überflüsslichkeit; die außerordentliche

¹⁾ Die Wörter „*βράγχιος, βράγχιον*“, die Kieme, sind ursprünglich griechisch, jedoch schon im Altertume latinisiert.

Biegsamkeit der griechischen Sprache hat eine Participialendung garnicht nötig, um die Bedeutung des Versehen-seins mit einer Eigenschaft auszudrücken, sie kennt daher dergleichen Bildungen garnicht; vielmehr bildet sie den betreffenden zusammengesetzten Stamm durch die Endung einfach zu einem Adjectivum um. Echt griechische Ausdrücke, wie makrorhizus, makrophyllus, kallipygus u. dgl. sind Jedem ja völlig geläufig.

Diese Verhältnisse sind vielen Zoologen durchaus nicht unbekant gewesen und man findet jetzt fast durchgängig die Ausdrücke Prosobranchia und Opisthobranchia für die ursprünglich öfters gebrauchten schwerfälligeren und unrichtigeren Prosobranchiata und Opisthobranchiata, während es andererseits Niemandem jemals eingefallen ist, für Pteropoda und Cephalopoda die Ausdrücke Pteropodata und Cephalopodata zu gebrauchen.

So steht es auch mit dem Ausdruck Coelenterata. Wenn man der griechischen Sprache zutraut, durch einfache Aueinanderfügung der Wörter *ἐντέρον* und *ζωὸς* ein Wesen bezeichnen zu sollen, dessen Darm zugleich Leibeshöhle ist, so erfordert eine solche Bildung so wie so einen Kommentar, und die Auffassung wird durch die Anhängung der lateinischen Endung nicht erleichtert; dann schreibt man aber besser Coelentera. Der Einwurf, daß eine Vereinfachung wegen des Doppelsinnes unzulässig wäre, insofern „Coelentera“ mit mehr Recht heißen würde, „hohle Därme“, ist hinfällig, da Aristoteles außer vielen anderen z. B. seinen durchaus ebenso gebildeten neuen Ausdruck „Malakostraka“ für „Tiere mit weicher Schale“ ruhig einführen konnte, ohne anzunehmen, daß man darunter „weiche Schalen“ verstehen würde.

Während der Ausdruck Coelenterata noch eine Verteidigung zuläßt, ist die Bezeichnung Echinodermata durchaus zu verwerfen. Nach griechischer Sprachbildung heißt ein Tier mit Stachelhaut ein Echinodermou (Pluralis Echinoderma), ebenso wie Aristoteles die Tiere mit schaliger Haut Ostrakoderma (als Pluralis von Ostrakodermou) benannte, aber nicht Ostrakodermata, wie Claus, Lehrbuch pag. 66, angiebt. Ausdrücke wie Echinodermata und Ostrakodermata könnten nie, wie sie es sollen, Stachelhäuter und Schalenhäuter bedeuten, sondern würden, da sie die Pluralia von Echinoderma, Gen. -atis, und Ostrakoderma, Gen. -atis, sind, allenfalls den Sinn von „Stachelhäute, Schalenhäute“, ausdrücken.

Die Bezeichnung der Klassen.

Die Bezeichnung der Klassen unterliegt denselben Grundsätzen wie die der Tierkreise; wenn nicht bereits vorhandene Substantiva gewählt werden, wie Aves, Pisces, so sind die Ausdrücke Adjektiva, die

im Neutrum Pluralis zu stehen haben, da *Animalia* zu ergänzen ist; es sind also Ausdrücke wie *Spongiariae* (Zittel, Claus), *Ctenophorae* durchaus unzulässig. Wünschenswert wäre es, wenn aus den Bezeichnungen für die Klassen die Wörter auf *-oidea* verschwinden würden. Man hat sich nun einmal daran gewöhnt, diese Endung als bezeichnend für die Ordnung anzusehen, und in die Klassenbezeichnungen ist sie nur dadurch geraten, daß die betreffenden Ordnungen zu Klassen erhoben wurden, so bei den Echinodermen-Klassen: *Crinoidea*, *Asteroidea*, *Echinoidea*, *Holothurioidea*. Es ergibt sich daraus die unliebsame Folge, daß man Klassen und Ordnungen gleichlautend endigen lassen muß, indem sich z. B. die Ordnungen der *Cystoidea* und *Blastoidea* in der Klasse der *Crinoidea*, die *Ophiuroidea* in der Klasse der *Asteroidea*, die *Clypeasteroidea* und *Spatangoidea* in der Klasse der *Echinoidea* vorfinden. Infolge dessen haben zum teil die Ordnungen, denen der jetzt gebräuchliche Klassenname eigentlich zukäme, fragwürdige Ersatznamen erhalten müssen, so z. B. die eigentlichen Crinoiden den Namen *Eucrinoidea*, die Stammordnung der See-Igel den Namen *Regularia*, die Stammordnung der Seesterne den schrecklich gebildeten Namen *Stelleridae*. Empfehlenswert wäre es, dem Vorgange von Alexander Agassiz zu folgen und, wie er *Echini*, so auch *Asteriae* und *Holothuriae* als Bezeichnung für die Klassen zu gebrauchen; den entsprechenden Ausdruck für die Klasse der Krinoiden zu suchen, bliebe dann freilich den Spezial-Fachmännern überlassen.

Der Ausdruck *Annelides* ist durchaus zu verändern; wie weiter unten gezeigt werden wird, ist seine Bildung unmöglich; wenn es irgend ein Wort mit dem Stamm *Annel-* gäbe, so könnte man die Bezeichnung *Anneloidea* daraus machen, aber ein solches Wort giebt es nicht; ebensowenig giebt es einen Wurm „*Amellus*“, wonach man das Wort „*Annelloidea*“ bilden könnte. Die jetzt gebräuchliche Endung in dem Ausdruck „*Annelides*“ ist auch nie lateinisch gedacht, sondern man hat das französische Wort *Annelides*, welches als Patronymikon gedacht war, einfach in die lateinische Kunstsprache, und zwar falsch gebildet, herübergenommen. Es wäre hier wohl am besten, den alten Namen „*Annulati*“ mit ganz bestimmtem Sinne wieder zu übernehmen. Da man für den Tierkreis der Gliedertiere jetzt durchgängig den Ausdruck „*Arthropoda*“ braucht, so dürfte jede Unsicherheit ausgeschlossen sein, besonders da die männliche Endigung die Zugehörigkeit zu dem Substantivum „*Vermes*“ anzeigt. Daß Ausdrücke wie *Lamellibranchiata* besser in *Lamellibranchia* zu verwandeln sind, ist oben bereits betont. Man sieht dann das Wort *branchium* als griechisch an, wie es ja auch

in den entsprechenden Ausdrücken Prosobranchia, Opisthobranchia, Aspidobranchia und vielen andern gebraucht wird.

Die Bezeichnung der Ordnungen.

Auch für die Ordnungen sind Adjektiv-Bildungen im Neutrum Pluralis die Regel; hat jedoch die betreffende Klasse eine substantivische Eigenbezeichnung, so muß sich natürlich der Ordnungs-Name nach dem Substantiv richten, wie dies in der Klasse der Fische überall durchgeführt ist bei Ausdrücken wie Leptocardii, Cyclostomi, Physostomi u. s. w. (wobei „Pisces“ zu ergänzen ist).

Durchaus verwerflich ist die Benennung der Vogel-Ordnungen mit Ausdrücken wie Grallatores, Natatores, Gallinacei u. s. w. Das Wort Avis ist ein Femininum, und es müßte demnach Grallatrices, Natatrices, Gallinacei heißen; ferner bedeuten aber die Wörter auf -ores nicht grade das, was sie hier ausdrücken sollen. Es sind außerdem richtig gebildete andere Ausdrücke im Gebrauch, wie sie z. B. Carus im Handbuch der Zoologie anwendet (freilich mit Ausnahme der nicht richtig gebildeten: Rasores, Reptatores und Urinatores), nämlich Psittaci, Pici, Grallae, Lamellirostres etc.

Eine bestimmte Endung für die Ordnungs-Bezeichnungen ist nicht gebräuchlich; falls aber Endungen von irgend welcher festen Form angewendet werden, so sind sie unbedingt richtig zu brauchen. Dies gilt besonders von der Endung -oidea beziehentlich -odea. Die griechischen Adjektive auf oïdes bez. ödes (*οειδής* bez. *ώδης*) bezeichnen eine Ähnlichkeit und eignen sich vortrefflich zu den in Rede stehenden Bildungen. Der Pluralis derartiger Wörter endigt sich im Masculinum und Femininum auf oeideës, kontrahiert oeideis (*οειδεες, οειδεις*), im Neutrum auf oeidea, kontrahiert ocide (*οειδεα, οειδη*), beziehentlich odees, odeis, ode (*ωδεες, ωδεις, ωδη*). Im Neutrum ist allgemein die nicht kontrahierte Form für zoologische Kunstausrücke geltend gewesen und kann es auch bleiben, dann dürfen aber Ausdrücke wie Scorpionida (Claus) nicht vorkommen, sondern es muß mit Verbesserung der beiden Fehler Scorpionoidea heißen. — Derartige richtig gebildete und allgemein gebrauchte Ausdrücke sind z. B.: Arachnoidea, Crinoidea. Im Masculinum und Femininum ist dagegen die kontrahierte Form die gebräuchlichere und zwar in der lateinischen Schreibweise, nämlich ei als e geschrieben. Derartige Bildungen sind z. B. Nematodes, Cestodes, wobei Plathyhelminthes zu ergänzen ist.

Hier mag Gelegenheit genommen werden, eine große Anzahl fehlerhafter Wortbildungen anzuführen, die von den griechischen Sub-

stantiven *δέρμα* Haut, *στόμα* Mund, *τρῆμα* Loch, *πούς* Fuß und ähnlichen abgeleitet sind. Diese Ableitungen stellen sämtlich Adjektiva dar auf *δερμός, ον; στομος, ον; τρημος, ον; πους, ουν.* gen. *ποδος.* Solche Bildungen giebt es im alten Griechisch viele z. B. *πλατύστομος, μικρόστομος, μικρόπους, ὀστρακόδερμος, μαλακόδερμος.*¹⁾ Das Neutrum Pluralis dieser Wörter lautet demnach *Platystoma, Mikrostoma, Macropoda, Ostrakoderma, Malakoderma*; nicht jedoch: *Platystomata, Mikrostromata, Makropodes*²⁾, *Ostrakodermata, Malakodermata*. Solcher falscher Ausdrücke giebt es aber viele in der Zoologie; man denke an die *Phyllostomata, Megadermata, Pachydermata* unter den Säugtieren, *Malakodermata* unter den Korallentieren, *Plagiotremata* und *Monotremata* unter den Wirbeltieren und viele andere. Die vom griechischen *πους* abgeleiteten Wörter sind meist richtig gebraucht; dennoch kommen die wunderlichsten Fehler vor, indem einmal der reine Wortstamm falsch konstruiert wird (z. B. *Apusidae* [Claus] anstatt *Apodidae*) oder indem die Endung, z. B. bei *Octopus*, für die Endung des Masculinums der 2. Declination gehalten wird und daraus (mit überdies falscher Endung) ein Patronymikon „*Octopida*“ (Claus) gebildet wird.

Die Bezeichnung der Familien.

Die Bezeichnungen für die Familien werden jetzt fast durchgängig gebildet, indem man an den sogenannten reinen Wortstamm die Endung *-idae* hängt. Hiermit durchbricht man die für die höheren systematischen Kategorien geltende Regel, überall — soweit nicht schon Namen vorhanden waren — Adjektive im Neutrum pluralis mit Ergänzung von „*Animalia*“ zu bilden. Man betrachtet vielmehr den Typus der Hauptgattung in der betreffenden Familie als den Stammvater und die ganze Familie als seine Nachkommenschaft, und drückt dieses Verhältnis durch Bildung von Patronymen aus, wie es die Griechen thaten. Es kommt dabei garnicht darauf an, ob der Stammvater einen griechischen Namen führt oder nicht; in der zoologischen Kunstsprache wird jedes Wort latinisiert, ebenso die griechische Endung *-ιδαι* in *-idae*, sodaß Bastard-Bildungen, wie z. B. *Equidae* oder *Canidae* nicht aus dem einmal gezogenen Rahmen heraustreten. Außer-

1) Echt griechische Wörter auf *-τρημος* habe ich nicht finden können, doch sind sie gewiß im Sinne des Griechischen gebildet.

2) Natürlich muß das Wort, wenn die nächst höhere systematische Gruppe ein Masculinum oder Femininum ist, auf *-podes* auslauten, z. B. *Steganopodes* unter den Vögeln.

dem sind grade für die Verwandtschaftsbezeichnungen in absteigender Linie, wenigstens im Englischen, Nordischen, Niederdeutschen und Jüdisch-Deutschen, Namen, welche die germanischen Endungen -son, -sen, -sohn an die alten biblischen, also semitischen Stammnamen hängen, durchaus sprachgerecht und gebräuchlich. Ferner kann es gar nichts ausmachen, ob das grammatikalische Geschlecht des Namens für die Stammgattung männlich, weiblich oder sächlich ist, denn das ist bei echt griechischen und lateinischen Tiernamen vollkommen gebräuchlich, ohne daß es den Griechen oder Römern eingefallen wäre, das wirkliche Geschlecht eines Männchens anders als männlich und eines Weibchens anders als weiblich anzusehen.

Wenn man aber von dem Vorteil einer einheitlichen Bezeichnung der Familien durch die griechischen Patronyme Gebrauch machen will, so muß man die Ausdrücke annähernd richtig bilden und dies ist bisher nicht geschehen. Nach der in der Zoologie üblichen Regel wird an jeden durch Streichung der Genitiv-Endung gewonnenen Stamm die Endung -idae gehängt; und wenn diese Methode auch eine sehr einfache ist, so entspricht sie nicht völlig dem griechischen Sprachgebrauch, der zwei Endungen, nämlich -idae und -iadae hatte; und es kann dabei leicht vorkommen, daß man für eine zoologische Familie, deren Stammgattung einen griechischen Eigennamen führt, ein Patronym bildet, welches im Griechischen anders lautete. Außerdem ist die Bildung der griechischen Patronyme so einfach, daß es kaum mehr Mühe macht, sie richtig als falsch zu formen.

Die Regeln lauten folgendermaßen: Die Wörter der 1. und 2. Deklination auf us, a und e ($\omicron\varsigma$, α , η) erhalten anstatt der Endung die Ableitungsendung -idae ($\iota\delta\alpha\iota$), die Wörter der 3. Deklination auf eus dagegen -idae. Die Wörter der 1. und 2. Deklinationen auf ius, ia, es und as ($\iota\omega\varsigma$, $\iota\alpha$, $\eta\varsigma$, $\alpha\varsigma$) erhalten anstatt der Endung die Ableitungsendung iadae ($\iota\alpha\delta\alpha\iota$); dasselbe thun die Wörter der 3. Deklination auf is und ias ($\iota\varsigma$, $\iota\alpha\varsigma$). Die übrigen Wörter der 3. Deklination hängen -idae oder -iadae an den reinen Stamm, ohne daß eine bestimmte Regelmäßigkeit in der Bildung ersichtlich wäre. Für diesen Fall empfiehlt es sich der Einfachheit halber, stets die Endung -idae zu brauchen und die Endung -iadae nur dann anzuwenden, wenn wirklich ein griechisches Patronymikon dieser Bildung schon vorhanden ist.

Als Regel für den Gebrauch geht hieraus hervor: Das gewöhnliche Patronymikon lautet auf -idae, bei den Wörtern auf eus -idae; die Wörter der 1. Deklination auf es und as und alle, welche ein i in der letzten oder vorletzten Silbe haben, bilden -iadae. Diese Suffixe werden an den reinen Stamm (beziehentlich den bei der

Latinisierung sich ergebenden reinen Stamm) gehängt; nur die Wörter der 3. Deklination auf *is* und *ias* vertauschen einfach ihre Endung mit dem Suffix *-iadae*, und die Wörter der 3. Deklination auf *os* und *o* (*os*, *o*) bilden *-oidae*.

Alle diese Ableitungen auf *idae* und *iadae*, gleichgültig ob sie von einem Worte männlichen, weiblichen oder sächlichen grammatischen Geschlechtes abgeleitet sind, haben männliches Geschlecht. Die griechischen Patronyme für weibliche Nachkommen lauten bekanntlich auf *ias* und *is*. Es ist diese Erinnerung notwendig, um die richtige Ableitungs-Endungen zu finden für

Die Bezeichnung der Unterfamilien.

Es ist oben bereits mehrere Male ausgeführt, daß, wenn bei der Bildung zoologischer Kunstwörter aus dem Schema, überall „*Animalia*“ zu ergänzen, herausgetreten wird, das Geschlecht sich nach dem der nächst höheren Kategorie-Bezeichnung zu richten hat. Dasselbe gilt natürlich auch für die Unterfamilien, für die als charakteristische Endung das Suffix *-inus* eingeführt ist. Merkwürdiger Weise heißt es in dem jetzt fast allgemein gebräuchlichen Codex: „Die Namen der Unterfamilien lauten auf *-inae*“. Es ist kaum zu glauben, aber die Befürchtung wird doch sehr nahe gelegt, daß jene Männer, die diesen Ausdruck einführten, die Familien-Bezeichnung auf *-idae* für weiblichen Geschlechts hielten. Dann ist es aber hohe Zeit, dies traurige Zeichen mangelhafter Bildung verschwinden zu lassen.

Einige Autoren bilden die Unterfamilien auf *-ina*. Dies ist jedoch nicht zu verteidigen; diese Wortbildungen sind Adjektiva, die sich, wie schon mehrmals hervorgehoben, nur nach dem dazu gehörigen Substantiv richten dürfen, und das ist hier der Familien-Name. Freilich kann es vorkommen, daß der Familien-Name nicht auf *-idae* sondern freier gebildet ist, wie z. B. *Stridulantia* für *Cicadidae* oder *Tylopoda* für *Camelidae*; dann müßten allerdings die etwa zu bildenden Bezeichnungen für Unterfamilien im Neutrum stehen. Es ist aber besser, diese Art der Familien-Bezeichnungen ganz fallen zu lassen; dann ist Einheit in der Bildung der Familien- und Unterfamilien-Namen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch der Hamburgischen Wissenschaftlichen Anstalten](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeffer Georg Johann

Artikel/Article: [Die Bezeichnungen für die höheren systematischen Kategorien in der Zoologie. 97-106](#)